

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 81 (1963)  
**Heft:** 23

## **Sonstiges**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 25.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Aus der Abteilung «Fenster und Lamellenstoren»

Die heute in vier Geschossen frei zu besichtigende Musterschau wird ergänzt durch Prospektunterlagen aller teilnehmenden Firmen.

Weitgehend verwirklicht sind die grundlegend wichtigen *Prinzipien der SBC*:

Die Erzeugnisse der Bauindustrie sollen Architekten, Bauherren und Unternehmern in einer möglichst lückenlosen Uebersicht vorfinden. Der Besucher soll unbeeinflusst vergleichen, auswählen und bestimmen, andererseits aber auch neutrale Auskunftsdienste oder Führungen in Anspruch nehmen können.

Das Ausstellungsgut wird möglichst thematisch angeordnet. Hauptgruppen bilden: Armaturen, Bauelemente, Beschläge, Bodenbeläge (einschliesslich Spannteppiche), Boiler, Deckenkonstruktionen, Farben, Fassadenelemente, Fenster (und Türen), Gläser und Glasbausteine, Heizkessel und Radiatoren, Isoliermaterialien, Herde, Küchen, Kühlschränke, Kunststoffe, Natur- und Kunststeine, Oefen und Cheminées, Rolladen und Lamellenstoren, Sanitäre Apparate, Storen, Wand- und Deckenverkleidungen, Waschmaschinen, Ziegel und Backsteine.

Grenzgebiete, welche vor allem aus Platzgründen nicht in die Ausstellung einbezogen werden können, sind z. B. Möbel, Baummaschinen, Ladeneinrichtungen.

Namentlich in den letzten Jahren wurde die Thematisierung in der SBC merklich verbessert. Hierfür bot das hinzugekommene «Neuland» besonders günstige Möglichkeiten (zur Zeit wird ein Raum für keramische Wand- und Bodenbeläge neu eingerichtet). Aber auch im alten Teil der Ausstellung ist durch Zusammenfassungen eine sehr willkommene Auflockerung und bessere Uebersicht entstanden. Stets aber zwingt die Platznot die Leiter der SBC dazu, sich nach der Decke zu strecken und gewisse Inkonvenienzen in Kauf zu nehmen.

Die Musterschau soll im wesentlichen nicht Grafik, sondern das Produkt in natura zeigen. Im Bestreben, aktuell zu bleiben, zeigt die Baumuster-Centrale laufend neue Erzeugnisse oder sie nimmt in einzelnen Teilen Erneuerungen vor, wo dies der heutige Stand eines Industrie- oder Gewerbezweiges verlangt.

Im Unterschied zu den grossen Messen und zu temporären Fachausstellungen ist die Schweizer Baumuster-Centrale permanent zugänglich und bestrebt, den Ausstellern verhältnismässig günstige Mietbedingungen einzuräumen. Damit bleibt diese Institution der Aufgabe treu, die ihr vom *Bund Schweizer Architekten (BSA)* — unter dessen Patronat die SBC steht — sowie weiteren Berufsverbänden und Fachorganisationen zugeordnet ist, nämlich: als neutrale Informationsquelle zu dienen und in Ergänzung zum Schweizer Baukatalog das Angebot konkret sichtbar zu machen, welches der Baumarkt heute bietet.

Die Idee einer Baumuster-Schau, wie sie 1935 von einigen BSA-Architekten in Zürich als Pionierleistung verwirklicht worden ist, hat Schule gemacht. Heute bestehen in Europa (ohne England) rund 40 ständige Baumusterausstellungen. Es ist dies ein überzeugender Beweis für die Richtigkeit der damals ergriffenen Initiative. Sie ist Architekt *Walter Henauer* vornehmlich zu danken, der die Genossenschaft Schweizer Baumuster-Centrale präsidiert und die grosse bauindustrielle sowie gewerbliche Leistungsschau aus ihren krisenzeitlichen Anfängen zu einer weiten baufachlichen Geltung geführt hat.

G. R.

## Preiswerk & Cie. AG., Basel

DK 061.5

100 Jahre fortschrittlicher Entwicklung

Aus Anlass ihres Gründungsjahres gab die bekannte Baufirma eine Festschrift heraus, die auf 88 Seiten mit zahlreichen Abbildungen in gediegener Aufmachung über Anfänge und Entwicklung, Sorgen, Fortschritte und Erfolge berichtet. Handelte es sich ursprünglich, im Jahre 1862, zunächst nur um einen Zimmereibetrieb, so kamen bald weitere Zweige des Bauwesens hinzu, nämlich Schreinerei, Maurerbetrieb, Ladeneinrichtungen, schliesslich Architektur- und Ingenieurbüro. So wurde es möglich, ganze Bauten von der Projektierung bis zur Ausführung zu übernehmen, und immer stärker trat der Industriebau in den Vordergrund. Bei ihm stellen die Shed-Konstruktionen eine Spezialität der Firma dar, von der bereits mehrere Millionen m<sup>2</sup> ausgeführt worden sind.

Nach dem ersten Weltkriege wurde eine französische Zweigniederlassung in St. Louis gegründet, die sich allerdings im Krisenjahre 1932 verselbständigte. Doch besteht noch immer eine enge, fruchtbare Zusammenarbeit.

Ruf und Leistungsfähigkeit der Firma führten dazu, dass sie auch auf weit entfernten Plätzen des In- und Auslandes wirken konnte. Zu den Bauten der letzten Jahre gehören Fabriken der Papier-, Textil-, Metall-, Uhren- und Lebensmittelindustrie, Forschungslaboratorien, Kühl- und Lagerhäuser, Silos, eine Gross-Schlächtereie, Wohn-, Verwaltungs- und Hotelbauten, Kesselhäuser und Grossgaragen. Die aufgeschlossene Geschäftsleitung und ihr Mitarbeiterstab verdienen unsere volle Anerkennung für das bisher Geleistete und die besten Wünsche für weitere erfolgreiche Tätigkeit.

Dipl.-Ing. H. Jobst, Liestal

## Mitteilungen

**Ein zukünftiges Schweizer-Zentrum in London.** Die Londoner Niederlassung des Schweizerischen Bankvereins hat den Vertrag über die Errichtung eines «Swiss Center» unterzeichnet, das unweit des Piccadilly Circus, also in bester Geschäftslage der Hauptstadt des Commonwealth, entstehen wird. Die Pläne der Architekturfirma David du R. Aberdeen & Partners beziehen sich auf ein zehnstöckiges Turmhaus auf einer dreistöckigen Basis mit insgesamt 10 250 m<sup>2</sup> Nutzfläche, die bereits im Dezember 1965 zugubereit sein werden. Der Neubau wird auf dem durch New Coventry Street, Wardour Street, Lisle Street und Leicester Street begrenzten Grundstück am Leicester Square gegenüber der Automobile Association zu stehen kommen. In einem Teil des Erdgeschosses werden die Büros und Schalteräume der Londoner West End Branch der Swiss Bank Corporation untergebracht sein, in einem anderen die Lokalitäten des Swiss Na-

tional Tourist Office — der Agentur der Schweizerischen Verkehrszentrale — und möglicherweise auch die Billett-agentur der Swissair. Daneben werden noch eine Reihe weiterer Laden- und Ausstellungsräume eingerichtet, die sich für den Verkauf schweizerischer Qualitätserzeugnisse wie Uhren, Präzisionsmaschinen, Instrumente, Textilien, Lebensmittel, Spirituosen usw. eignen dürften, also für solche schweizerische Firmen von Interesse sind, die darauf Gewicht legen, im Herzen der Stadt London repräsentativ vertreten zu sein. Damit würde sich die gesamte Front als zugkräftiges Schaufenster von Industrie und Handel unseres Landes darstellen. Neben den Ausstellungs- und Verkaufsräumen zu ebener Erde wird das geplante Swiss Centre in den Obergeschossen auch ein Erstklass-Restaurant, Vorführungsräume, Konferenzzimmer, ein privates Kino zur Vorführung von Dokumentar- und Fremdenverkehrsfilmern sowie Büroräumlichkeiten aufweisen. Der Bauherrschafft ist es sehr daran gelegen, in diesem einzigartig günstig gelegenen Geschäftshaus in erster Linie schweizerische Firmen und deren Zweigniederlassungen als Mieter zu berücksichtigen, damit es wirklich zu einem Schweizerischen Zentrum inmitten der Grossstadt London wird. Schweizerische Organisationen und Firmen, die sich für die Miete von Lokalitäten im Swiss Centre interessieren, erhalten alle näheren Auskünfte durch die Swiss Bank Corporation, 99, Gresham Street London E. C. 2 oder durch den Messe- und Ausstellungsdienst der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung, Dreikönigstrasse 8, Zürich 22.

**Eidg. Technische Hochschule.** Die ETH hat vom 1. Juni bis 31. Dez. 1962 folgenden Kandidaten der Abteilungen I, II, IIIA und IIIB die Doktorwürde der technischen Wissenschaften verliehen:

*Anderegg-Tille*, Frau Maria, dipl. Arch. ETH, von Wangen a. A. (BE). *Abdel-Fattah*, Ahmed Kamal Mahmoud, B. Sc. Arch. Cairo University, ägyptischer Staatsangehöriger. *Bendel*, Hermann, dipl. Bauing. EPUL, von Schaffhausen. *Shah*, Shashikant, dipl. Masch. Ing. ETH, indischer Staatsangehöriger. *Skaria*, Arankathu Chacko, B. E. chem. University Madras, indischer Staatsangehöriger. *Kind*, Reto, dipl. Masch. Ing. ETH, von Chur (GR). *Müller*, Erich, dipl. Masch. Ing. ETH, von Unterkulm (AG). *Oechstin*, Alex, dipl. Masch. Ing. ETH, von Schaffhausen. *Wyss*, Erich, dipl. Masch. Ing. ETH, von Zürich. *Enzmann*, Max, dipl. Masch. Ing. ETH, von Pfeffikon (LU). *Schwoerer*, Bernhard, dipl. Masch. Ing. ETH, deutscher Staatsangehöriger. *Baumberger*, Clément, dipl. Ing.-phys. EPUL Lausanne, von Mosnang (SG). *Jaecklin*, André August, dipl. El.-Ing. ETH, von Baden (AG). *Vogel*, Jakob, dipl. El.-Ing. ETH, von Zürich. *Gossauer*, Pierre, dipl. El.-Ing. ETH, von Zürich. *Hopner*, Emil, dipl. El.-Ing. ETH, Bürger der USA.

**Persönliches.** Wie bereits mitgeteilt, hat der Bundesrat *Hans Hauri*, dipl. Ing., zum ordentlichen Professor für Bau- statik und Konstruktion<sup>1)</sup> an der ETH ernannt. Daher wirkt er im Ingenieurbüro Fietz & Hauri nur noch als beratender Mitarbeiter, während *H. R. Fietz*, dipl. Ing., als verantwortlicher Geschäftsinhaber zeichnet. Die beiden langjährigen Mitarbeiter *U. Pflighard*, dipl. Ing., und *R. Johann*, Ing., wurden zu leitenden angestellten Ingenieuren ernannt. Prof. *E. Tavernaro* wird seine seit Jahren erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Büro unverändert weiterführen. — Das frühere Ingenieurbüro Schuler & Brauchli in Zürich wird unter der Bezeichnung *E. Brauchli & R. Amstein*, Beratende Ingenieure, dipl. Ing. ETH, in bisheriger Art und Weise weitergeführt.

**Zürcher Baukostenindex.** Die neueste Erhebung des Statistischen Amtes der Stadt Zürich ergibt einen Anstieg der Baukosten in der Zeit vom 1. Oktober 1962 bis 1. April 1963 um 6,4 %. Damit war die Baukostenteuerung ausgeprägter als in der vorangegangenen Periode April/Oktober 1962, die eine Erhöhung um 1,2 % ergeben hatte. Gegenüber dem Stand vor der Neuregelung der Löhne und der Arbeitszeit im engeren Baugewerbe vom Frühjahr 1960 beträgt die Zunahme bis April 1963 26,3 %! Unter den drei Hauptgruppen haben sich vom Oktober 1962 bis April 1963 die Rohbaukosten um 9,4 % am stärksten verteuert; die Kosten des Innenausbaus stiegen um 3,7 % an und die Uebrigen Kosten

<sup>1)</sup> Er tritt an der Abteilung I die Nachfolge von Prof. Dr. K. Hofacker an, der jetzt nur noch an der Abteilung VIII unterrichtet.

um 7,3 %. Die nach den Normen des S. I. A. ermittelten Kosten pro Kubikmeter umbauten Raumes beliefen sich im April 1963 auf Fr. 135.62 und waren damit um 7,4 % höher als vor einem Jahr.

**Hallenneubau der Schweizer Mustermesse in Basel.** Am 10. Mai wurde der Grundstein zum grossen Hallenneubau der Schweizer Mustermesse gelegt, der gegenüber dem Hauptgebäude errichtet wird. Das 108 m lange, 81 m breite und 26 m hohe Gebäude (Architekten Suter & Suter, Basel, Ingenieure Emch & Berger, Basel und Bern) muss auf die 48. Schweizer Mustermesse 1964 (11. bis 21. April) zu Verfügung stehen. Es wird in vier Hallengeschossen 14 300 m<sup>2</sup> Standfläche enthalten, was nahezu einem Viertel der gesamten bisherigen Standfläche der Mustermesse entspricht. Im Hinblick auf die kurze Bauzeit von 10 Monaten wurde eine Konstruktion in vorfabrizierten Eisenbetonelementen gewählt.

**Erfolgreicher Abschluss der Büfa.** Die während fünf Tagen durchgeführte Bürofach-Ausstellung wurde von 29 600 Interessenten besucht, was gegenüber der letzten Büfa von 1960 einer Zunahme von 51 % entspricht. Gegenüber den früheren Bürofach-Ausstellungen bot die diesjährige Büfa in drei Hallen einen viel besseren Ueberblick über den Stand der heutigen Büro-Technik und vermittelte ein reichhaltiges internationales Angebot. Die Durchführung der nächsten Bürofachausstellung ist für den Herbst 1965 in Zürich geplant.

**Merkblatt für Strassenarbeiten.** Die Genossenschaft schweizerischer Strassen-Emulsions-Fabrikanten (SEFA) hat im März 1963 ein Merkblatt Nr. 7 herausgegeben, das den Behörden sowie den Ingenieur- und Architekturbüros die Ausschreibung (Submission) und die Ausführung von Strassenarbeiten unter Verwendung von Bitumenemulsionen erleichtern soll. Dieses Merkblatt wie auch die früher erschienenen Blätter 1 bis 6 können bei der genannten Genossenschaft, Effingerstrasse 15, Bern, bezogen werden.

**Automobilverkehr durch Gotthard- und Simplontunnel.** Im Jahre 1962 beförderte die SBB 264 077 Personenautomobile durch den Gotthardtunnel. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr betrug 31 %. Durch den Simplontunnel wurden 86 177 Personenautos transportiert, was gegenüber 1961 einer Zunahme von 60 % entspricht.

## Nekrologe

† **Robert Dubs.** Am 10. März 1963 verschied in seinem Heim in Zollikon nach längerer Krankheit Professor Robert Dubs, von 1927 bis zu seinem Rücktritt im Jahre 1950 ordentlicher Professor an der ETH für Hydraulik und Hydraulische Maschinen.

Als zweitjüngstes Kind einer kinderreichen Familie in Wien geboren, verlebte der Heimgegangene seine Jugendzeit zur Hauptsache in Isleten am Urnersee, und von dieser glücklichen Zeit der Ungebundenheit hat er gerne berichtet. Später hielt er sich im Wallis und in Zürich auf. Eine kurze Tätigkeit auf kaufmännischem Gebiet konnte ihn nicht befriedigen, und so suchte und fand er den Weg zur Technik, der ihn über die «Minerva» an die ETH führte. Dort erwarb er sich nach normaler Studienzeit das Diplom als Maschineningenieur.

Eine kurze Tätigkeit als Mathematiklehrer an der «Minerva» ging seinem Eintritt in die Wasserturbinen-Abteilung von Escher Wyss & Co. voraus, wo er nun alle seine Begabungen und Kenntnisse einsetzen konnte. Viele Probleme theoretischer, konstruktiver und betrieblicher Natur waren zu lösen, wurden doch die bisher üblichen kleinen und mittelgrossen Anlagen immer mehr durch Grossanlagen für den Verbundbetrieb ergänzt. Die schnelle Entwicklung und die kurzen Lieferfristen liessen oft wenig Zeit zum Suchen und Ueberlegen; Improvisationen und Extrapolationen mussten gewagt werden, und als Oberingenieur der Versuchs- und Berechnungsabteilung kam